Danziger Zeitung.

Verlag der Buchdruckerei von Edwin Groening.

Wer Vieles bringt, wird Manchem Etwas bringen. Göthe.

Verantwortlicher Redakteur Dr. Herm. Grieben.

№ 193. Dienstag, den 20. August 1850, Abends 6 Uhr. Jahrg. XII.

Die Zeitung erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, täglich. Abonnements-Preis hier pro Quartal 1 Thlr., pro Monat 12½ Sgr., pro Woche 3½ Sgr.; auswärts: 1 Thlr. 7½ Sgr.; — Einzelne Nummern kosten 1½ Sgr. — Inserate pro Zeile für die halbe Seitenbreite 1 Sgr. Die hiesigen Quartal-Abonnenten der Zeitung haben Insertionen für ein Drittel des Abonnementspreises (10 Sgr.) unentgeltlich.

Das Königsberger Schwimmfest

am 17. August

ist in der Civil-Schwimmanstalt mit Glanz und Glück von Schwimmern und Zuschauern gefeiert worden. Dieses Schwimmfest und das Turnfest*) sind Königsbergs größte Volksfeste. Nach Regen folgte Sonnenschein und so zog bei dem heitersten Wetter ein großer Theil der Einwohnerschaft nach der mit Fahnen und Guirlanden festlich geschmückten Schwimmanstalt des Pregels, der mit seinen belebten Ufern und unzähligen Gondeln, die Stadt mit den Festungswerken, so wie die untergebende Sonne im Hintergrunde, vorübersegelnde Schiffe und der bunte Wirrwarr im Vordergrunde, ein sehr malerisches Bild abgab. Unter lustiger Trompetenmusik stürzte sich auf einen Wink des Schwimmlehrers Herrn Grothe, der jetzt Eigenthümer dieser Anstalt ist, das erste Glied der größeren Schwimmer vom Holzfloß in's Wasser, darauf das zweite und dritte Glied, aus den kleineren und jüngeren Schwimmern. Rettungsböte begleiteten sie. Unter jubelndem Hurrah! erreichten sie in 10 Minuten die hohe Brücke. Die Rückreise wurde angetreten. Mit kräftigen Armen wurden die Fluthen des Stromes mit Leichtigkeit getheilt. In noch nicht 20 Minuten war die Schwimmprobe glänzend überstanden. Die kühnsten und gewandtesten Schwimmer immer voran, als Anführer des schwimmenden Regiments, bestiegen, roth wie die Krebse, das Land; die Uebrigen, darunter plastisch schöne Figuren, folgten. Darauf unmittelbar Maskenscherze von niedrig gelegenen und 20 Fuß hohen Gerüsten, verbunden mit Turn- und Wasserkunststücken. Liebesscenen zwischen Schornsteinfeger und Müller. Quasimodo und Prinzessin Pumphia. Letztere stürzt sich, unter dem homerischen Gelächter des Volkes in den tiefen Abgrund, die übrigen Masken, Nachtwächter, Türken, Arlechinos, Pierrots, Pantalons folgten, einzeln, zu Zweien, und Damen, kerzengerade und kopfüber. Erstaunte man beim Probeschwimmen über die Ausdauer, so mußte man hier den Muth, ja den Uebermuth, die Tollkühnheit der Schwimmer bewundern, welche sie hier zur Schau trugen, um ihr gränzenloses Vertrauen mit dem Elemente des Wassers kund zu geben. Die springenden Damen wurden mit Lachen, die kühnsten Wasserspringer durch ein lautes Bravo belohnt. Dazwischen komische Intermezzos. Vorübersegelnde Schiffe werden von den Schwimmern wie von wilden Indianern erklettert. Der Kapitain und seine staunende Gattin glaubten sich in großer Gefahr, vielleicht ins Wasser hinabgestürzt zu werden, während die harmlosen Schwimmer selbst lachend hineinsprangen, um sich mit grünen Thyrsusstäben zu schmücken und dem Triumphzuge des Bacchus zu folgen, der mit blinkendem Pokal in der Hand, mit Weinreben und weißem Bart geschmückt, hoch oben auf dreien Weinfässern reitet und sich don beflügelten Wassergöttern auf dem Strome spazieren fahren läßt, bis neckende Gestalten ihn zum Gaudium der Zuschauer von seinem hocherhabenen, aber sehr schwankenden Throne herab und ins Wasser purzeln lassen. Rechts ein Drängen, ein Bedauern. Was giebts? Ein armer, beaufsichtigender Füsilier plumpst mit voller Uniform ins Wasser. Er wird ins Trockene gebracht, aber sein Faschinenmesser ist spurlos verschwunden. Grothe vor! Hier zeigte Herr Schwimmlehrer Grothe seine Taucherkunst. Wer wagts, Rittersmann oder Knapp, zu tauchen bis auf den 18 Fuß tiefen Grund hinab? Grothe wagts —- und es rudert mit Kraft und mit emsigem Fleiß, und er ists, und hoch in seiner Linken, schwingt er das blanke Faschinenmesser mit freudigem Winken. Links ein Hohngelächter. Was ist los? Eine kühne Zuschauerin wagt sich bis auf das Floß inmitten schalkhafter Schwimmer. Während ein kleiner durchtriebener Schwimmer ihr einige Sumpfblumen überreicht, wird sie von den Andern mit einer Wassertaufe bespritzt. Endlich ist es dunkler geworden. Eine Fackelpolonaise im Wasser. Grothe au einem Tische mit einem Transparente, worauf zu lesen: „Vivat der Schwimmer!“ bringt nach einer Anrede einen Toast aus auf den Landesvater. Zwar zerbricht die Champagnerflasche, der schwimmende Trinker aber läßt sich nicht stören, er trinkt dennoch weiter und immer weiter auf Schwimmer und auf Zuschauer, bis das Volk im griechischen Chorus unisono ruft: Unser Schwimmlehrer Grothe soll leben! Schwimmmeister! verbessern andere Stimmen. Er lebe hoch! Die Trompetenmusik giebt das Signal zum Beginn des brillanten Müllerschen Feuerwerkes. Links und rechts, von vorne und von hinten, von oben und unten knallt, leuchtkugelt und schwärmt es, daß es eine Freude ist. Drüben aber, auf grüner Wiese, irrlichtert es mit Zündlichten hin und her. Feuer! Feuer! Theertonnen brennen in rothdampfender Gluth. Drei Kanonenschläge. Zwölf Bombenröhren in Reih und Glied speien Tod und Verderben. Die Shrapnells, hier durch Bienenschwärme ersetzt, folgen, fallen mitten unter die maulaufsperrenden Zuschauer und verursachen Wunden, mindestens Brandwunden auf Hüten und Röcken. Das Element des Wassers tritt ganz in den Hintergrund, das Element des Feuers dominirt in aller Pracht und Herrlichkeit. Raketen durchkreuzen das luftige Element, so lange, bis das Signal von Kanonenschlägen und Trompetentönen die lustigen Schwärmer und Schwärmerinnen aus all ihren Himmeln reißt und auf dem prosaischen Element der trockenen Erde dahin führt, wo die trockene Kehle angefeuchtet und erfrischt wird vom Naß der Rebe und des Gerstensaftes. (K. Z.)

*) Am 7. Juli. Vgl. den Bericht in Nr. 160 d. Z.

Zur Geschichte der Zünfte.

Vom Prof. Wilda in Breslau.

Eine gewisse polizeiliche Organisation der Handwerker und Kleinhändler finden wir auch, wo Zünfte gar nicht bestehen oder bestanden haben, indem die Marktstände bestimmt, eine Kontrole über Gewicht Maaß und Beschaffenheit der zum Kauf gestellten Waaren stattfindet, einzelnen Gewerken auch wohl besondere Vorsteher bestellt sind. Die Zünfte sind aber besonders ihrem Ursprunge nach freie Einigungen des freien, selbstständiger und wohlhabender gewordenen Handwerkerstandes, deren Entstehung in Deutschland etwa in das 12. Jahrhundert zu setzen sein möchte.

Der Wahnsinnige.

(Nach W. H. Simms.)

Wir hatten eine fröhliche Nacht durchlebt. Im Osten erbleichten schon die Sterne, und noch gab das Echo des heiteren morgenfrischen Walddomes, an dessen äußerster Grenze die kleine Hütte meines Freundes stand, unsere Jubellieder zurück. Endlich aber mahnte der erwachende Sonnengott doch zum Aufbruch, und als der erste goldene Schein die leise rauschenden schwankenden Wipfel küßte, hob ich den Fuß in den Steigbügel meines wackern „Priam“, um durch enge Waldpfade hin den eigenen Heimweg anzutreten.

Unsere kleine Gesellschaft bestand etwa aus einem Dutzend junger Burschen, alle halb toll von Wein und Lachen, und aufgeregt wie ich war, legte ich, meinem Thiere ganz den Zügel überlassend, die wenigen Meilen in unglaublich kurzer Zeit zurück. Zwei Stunden später lag ich warm und weich unter meiner Decke ausgestreckt, und träumte von den Zwillingstöchtern des alten Hansford Owens.

Ja so, der Leser kennt die beiden reizenden Mädchen noch nicht! Bitte um Verzeihung! — Den Fehler muß ich vorher verbessern.

Sie heißen also Susanna und Emmeline, sind beide heiter und lebensfroh, schön zum Entzücken, witzig, pikant, jung, reich — der alte Owens besitzt wenigstens eine sehr ausgebreitete Plantage und eine nicht unbeträchtliche Anzahl von Negern. — Und ich selbst? — 22 Jahre alt, etwas Schwärmer, viel Phantasie, Landschaftsmaler, für Naturschönheiten ein empfängliches Herz. — Braucht es noch einer Versicherung oder vielmehr einer Entschuldigung, daß ich von solchen Schwestern träumte? — Gewiß nicht. — „Aber weshalb gerade von allen Beiden?“ könntest du fragen. — War es denn nicht nur Eine, die mich begeisterte? — vielleicht die lebendige Emmeline, vielleicht die ruhigere Susanna mit dem Flachshaar und den treublauen Augen? — Lieber Leser, das ist eine Sache, über die ich leider nicht einmal mit mir selbst im Klaren war, denn aufrichtig gesagt, — das heißt, nur unter uns — ich hatte sie beide gleich stark in Verdacht, in mich selbst verliebt zu sein, und hielt es nun für eine mir vom Himmel gestellte Aufgabe, diejenige zu erkennen, die ich durch eine Vernachlässigung am wenigsten unglücklich machen würde, und nachher — die andere zu heirathen.

Doch genug von meinen Träumen! Ich will den Leser nicht länger damit belästigen, will ihm nicht vorerzählen, wie spät in den Tag hinein ich schlief und wie ich endlich gegen Mittag neu gestärkt erwachte. Mit dem Erwachen schien aber auch ein neues Gefühl in mir zu erstehn. Emmeline und Susanna gingen mir nicht aus dem Kopf, und den gestrigen Wein noch immer gerade genug spürend, um kecken Entschluß auch keck und rasch auszuführen, verzehrte ich schnell mein Frühstück, ließ mein Pferd satteln und war eben im Begriff aufzusteigen, als ich durch niemand Geringeres als unsern wackern Schmied, Ephraim Strang, angeredet wurde.

„Ihr wollt ausreiten, wie ich sehe?“

„Ja.“ —

„Nach Squire Owens wahrscheinlich?“

„Hm!“ sagte ich und sah den Mann überrascht an.

„Dachte mir's!“ fuhr der Schmied ruhig fort, „wollte Euch nur warnen! Müßt ein Bischen aufpassen! Der berüchtigte Archy Dargan ist aus Hamilton entwischt.“

„Und wer ist Archy Dargan?“

„Heh? — kennt Archy nicht? Ei das ist ja der Tolle, den sie dort schon zwei Jahre eingeschlossen gehalten.“

„Ein Toller? — so!“

„Ja, und noch dazu ein gehörig wilder. Das ist das pfiffigste Menschenkind, das wohl je in einer Zwangsjacke gesteckt hat. Spricht wie ein Buch, weiß besser als irgend ein Anderer, wie er sich aus Schlingen zieht, ist Tage lang ganz vernünftig und nimmt auf einmal wieder einen tollen Ansatz wie ein scheues Pferd, und eh' Ihr wißt wer Ihr seid, habt Ihr seine Hacken schon zwischen den Augen. Messer, Büchse oder Pistol, 's ist ihm Alles gleich; was er gerade erreichen kann, faßt er, und nachher gute Nacht!

während aber die Wurzeln, woraus sie erwachsen, bis in die germanische Vorzeit, noch vor Einführung des Christenthums zurückgehen.

Damals bestanden schon unter dem Namen Gilden Einigungen zu gegenseitiger Hülfe und Beistand gegen Gewaltthat, bei bösen Rechtshändeln, in den Nöthen des Lebens, z. B. wenn einer der Genossen das Seinige durch Feuer, Schiffbruch u. s. w. verloren hatte. Diese Genossenschaften hatten eine bestimmte, im Wesentlichen überall, wo wir sie finden gleichmäßige Einrichtung. Sie hielten insbesondere auch ihre Zusammenkünfte mit Opfern und Gelagen. Jeder mußte dazu eine Beisteuer geben. Daher der Name. Denn Gilde (Geld, gelten) ist ursprünglich Beisteuer. In Schweden bedeutet Gilde aber noch heutigen Tages: einen Schmaus, Gelage. Aehnlich ist unser Zeche: Antheil, Genossenschaft, Gelage; und Gaffel, Hansa, bedeuten ebenfalls Beitrag, Steuer, dann Einigung, Genossenschaft. — In der christlichen Zeit kam besonders die Benennung Brüderschaft auf Bekanntlich heißen auch noch in mancher Gegend die Handwerkszünfte Brüderschaften. Die geistlichen Brüderschaften sind aus derselben Wurzel erwachsen; sie sind eine Art Gilden mit vorwaltenden religiösen oder kirchlichen Zwecken.

Die weitere Entwickelung des Gildewesens fällt mit dem Aufblühen der Städte, des Handels und der Gewerbe zusammen. Die Staatsgewalt war zu ohnmächtig, um Allen gehörigen Schutz zu gewähren und den Bedürfnissen durch öffentliche Einrichtungen entgegenkommen zu können. Auf dem Lande mußte man Sicherheit durch Anschluß an einen Mächtigen suchen; so entwickelte sich immer mehr Herrenthum auf der einen, Abhängigkeit und Unfreiheit auf der andern Seite. Den Bewohnern der dichter bevölkerten Städte drängte sich bald das Bewußtsein auf, daß Einigung stark mache und daß sie nur durch sie ihre Freiheit bewahren konnten. In den Ortschaften, welche als Marktplätze zu Sitzen des Verkehrs wurden, wohnten aber anfangs theils Freie, theils Unfreie (Hörige). Es waren aber die Freien die Eigenthümer der eigentlich städtischen Grundstücke, (denn wie man auf dem Lande zwischen Höfen und Kathen oder Hütten unterscheidet, so scheint es damals auch in den Städten gewesen zu sein) Kaufleute (im Gegensatz zu den von Krämern und Hökern), welche sich zunächst zu Gilden verbanden. Die erste und älteste unter diesen Gilden hat sich in manchen Städten vor den später entstandenen, oftmals vorzugsweise Ansehen und Einfluß als höchste Gilde zu erhalten gewußt. Diese Altbürger- und Kaufmannsgilden waren es aber vorzüglich, welche die städtische Freiheit gar manchem Ort errungen haben; bald mit den Waffen in der Hand in schwerem Kampf mit Herren und Rittern, bald auf friedlichem Wege durch Unterhandlung und Erkaufung der Freiheit.

So brachten sie die Besetzung der obrigkeitlichen Aemter, welche bisher von den Land- oder Grundherren ausgegangen war, in ihre Hände, und sie wußten dem Grundsatz Anerkennung zu verschaffen, daß wer innerhalb der Stadtmauer wohne, ein freier Mann sei, keine Abgaben wie Hörige und Hintersassen zu zahlen habe.

Zur Freiheit, welche dadurch auch der Theil der Handwerker und Kleinhändler erlangt hatte, der bisher hörig gewesen war, kam nun aber allmählig mit dem Aufblühen der Städte größere Wohlhabenheit und das Streben nach Selbstständigkeit hinzu. Sie suchten es nun den übrigen Bürgern mehr gleich zu thun. Die, welche dasselbe oder verwandte Gewerbe betrieben, vereinigten sich nun zu ähnlichen Genossenschaften. Es geschah dies besonders seit dem 12. Jahrhundert. Es hat auch nicht an Versuchen gefehlt, das Gildenwesen in den Städten überhaupt, und die Gilden der Handwerker und Kleinhändler insbesondere zu unterdrücken. So lange es galt, die Unabhängigkeit der Städte zu erringen, machten alle Bürgerklassen und sämmtliche Genossenschaften gemeinschaftliche Sache. Als das Ziel erreicht war, begann der Kampf im Innern der Städte. Die Gilden der Handwerker und Kleinhändler (die Zünfte wie wir sie besonders zu nennen pflegen) erhoben mancherlei Klagen und Beschwerden; sie strebten nach Antheil am Stadtregiment, das bisher ganz in den Händen der Altbürger und Kaufleute war. Diese Kämpfe bieten in manchen größeren Städten das höchste Interesse; sie sind eine wahre Schule der Politik, indem sie in kleinem Maßstabe zeigen, was sich nachmals auf dem großen Welttheater wiederholte.

Mehr oder minder haben die Zünfte ihren Zweck erreicht. Es wurden Zunftmeister in den Rath mit aufgenommen, oder es bildete sich ein weiterer Rath neben dem engeren. In manchen Städten wurden die vornehmsten Bürger sogar vertrieben; in manchen wurde ein s. g. Zunftregiment eingeführt, d. h. es wurde festgesetzt, daß die Rathsmitglieder nur aus gewissen Zünften genommen werden sollten. Wer in der Stadt nun noch politische Rechte ausüben wollte, mußte sich, er mochte Handwerker, Kaufmann, Gelehrter u. s. w. sein, in eine dieser Zünfte einschreiben lassen. Meistentheils erfolgte aber wieder, wenn auch die älteren Verfassungen nicht wieder hergestellt wurden, doch eine Art Restauration, wodurch das Uebergewicht der Zünfte beschränkt wurde.

(Schluß folgt.)

Amtliches.

Berlin, 17. Aug. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Auf Grund der stattgehabten Wahl dem vormaligen Präsidenten der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu Wien, Freiherrn von Hammer-Purgstall, so wie dem Mitgliede der Akademie des inscriptions et belles lettres zu Paris, Eugen Burnouf, und dem Mitgliede der Akademie des sciences zu Paris, Biot, den Orden pour le mérite für Wissenschaften und Künste zu verleihen.

— Unter Bezugnahme auf den §. 17 des Gesetzes vom 15. April 1848 wird vom Finanzministerium bekannt gemacht, daß am 31. Juli d. J. 7,245 635 Rthlr. in Darlehns-Kassen-Scheinen in Umlauf waren.

— Das Königl. Staats-Ministerium hat am 19. Juli beschlossen, daß nicht blos die Referendarien, sondern auch alle anderen Beamten und Aspiranten, welche durch die Einberufung zum Kriegsdienst zur Verzögerung der ihnen noch obliegenden Prüfungen und Vorbereitungs-Arbeiten genöthigt werden, zu behandeln und demgemäß

a) wenn zur Zeit ihrer Einberufung ein Termin zu ihrer Prüfung bereits anberaumt ist, ihnen noch, sofern die Militairverhältnisse es gestatten, die hierzu erforderliche Frist zu bewilligen;

b) anderenfalls aber ihnen nach später abgelegter Prüfung vor denjenigen, welche später als sie in das betreffende Verhältniß eingetreten, ihnen aber während des Kriegsdienstes durch Ablegung der Prüfung zuvorgekommen sind, die Anciennetät beizulegen; ferner

daß die Bestimmungen der §§. 11—24 des Staats-ministerial-Beschlusses vom 22. Januar 1831 und die Ergänzungen derselben — zur Beruhigung der Beamten, welche von der Einberufung zum Kriegsdienst betroffen werden — bekannt gemacht werden sollen.

Kleine Lokalzeitung.

* Herr Polizeipräsident v. Clausewitz ist von seiner Urlaubsreise zurückgekehrt und wieder in die Geschäfte, welche inzwischen Herr Polizeirath Weyer für ihn versehen hatte, eingetreten.

* Der von hier flüchtig gewordene Kaufmann Morwitz wird als des betrüglichen Bankrotts dringend verdächtig steckbrieflich verfolgt, wird aber wohl schon jenseit des Ozeans unerreichbar sein.

* Die von Herrn M. Averino zu Gunsten der bei Idstedt verwundeten Schleswig-Holsteiner veranstaltete Vorstellung hat nur 22 Rthl, nach andern Nachrichten 79 Rt. eingebracht.

* Am Sonntag hielt in der christkatholischen Gemeinde Herr Prediger Vorwerk aus Hirschberg

---

Zwei Männer hat er schon todtgeschlagen und einem dritten den halben Hals abgeschnitten. Ich möchte ihm nicht unterwegs begegnen. So habt gut Acht nach links und rechts hinüber!"

„Was für eine Art Mann ist es?"

„Nach Aussehn? — Ei nun, ich denke etwa Eure Höhe; jung und schlank, mit weißer Haut, braunem Haar und lebendigen blauen Augen, die unsicher und rasch von einem Ort zum andern fliegen. Paßt auf! Der Sheriff ist übrigens schon mit seinen Packesels und Halteguts hinter ihm her, muß aber früh aufstehn, wenn er Den fassen will, noch dazu da er 12 volle Stunden Vorsprung hat!"

Die so erhaltene Nachricht beunruhigte mich nicht im mindesten. Allerdings zuckte mir einmal der Gedanke durch's Hirn, daß es doch nichts weniger als angenehm sein könne, einem Wahnsinnigen auf einsamer Straße im Holze zu begegnen; doch vergaß ich bald all dergleichen in dem einen Wunsch, dem innern Draage, die beiden herzigen Mädchen bald wieder zu sehen und endlich einmal zu einem festen entscheidenden Schluß zu kommen Ich ließ meine, mit bleischwerem Griff bewehrte Reitpeitsche wieder an die Schnur, die am Handgelenk befestigt war, hinunterfallen, bot dem freundlichen Nachbar Schmied einen guten Tag und sprengte auf die breit durch den Wald gebahnte Straße.

Ein ziemlich scharfer Trab brachte mich bald aus dem Bereich der Ansiedlung, und einmal erst im stillen herrlichen Wald, überließ ich mich auch ganz wieder meinen freundlichen Gedanken und Plänen. Eine Meile mochte ich so geritten sein, und hatte den entsprungenen Wahnsinnigen schon wirklich ganz und gar vergessen, als mir eine plötzliche Biegung des Weges einen andern Reiter zeigte, der in einer Entfernung von kaum noch dreißig Schritt langsam auf mich zukam.

In seinem Aeußern ließ sich auch nicht das mindeste Außergewöhnliche erkennen. Es war ein einfacher Farmer, in der gewöhnlichen, von den Frauen selbst gewebten und aller Mode hohnsprechenden Kleidung, auf einem derben, wahrscheinlich eben aus dem Pflug gespannten Pony. Er sah unschuldig und dumm genug aus, mit etwas stier glotzenden Augen, halboffenem Munde, langen Beinen und breiten knochigen Schultern und gehörte augenscheinlich den Niedrigsten seines Standes an. Im freien Walde aber aufgezogen, hatte ich frühzeitig gelernt der Armuth so freundlich und höflich zu begegnen wie dem Reichthum und wir näherten uns denn auch kaum einander, als ich mich vorbereitete, ihn mit dem gewöhnlichen Gruß der Reisenden anzureden.

Nun möchte ich freilich, um das Nachfolgende in etwas zu erklären, hier noch erwähnen, daß ich vielleicht, nach der durchschwärmten Nacht etwas wüst und verstört um die Augen aussah. Das Haar, das ich in damaliger Zeit lang trug, fiel mir in dichten Massen auf die Schultern herunter, denn ich hielt, im kühlen Schatten hinreitend, die Mütze mit der Reitpeitsche in der rechten Hand und streckte diese eben dem jetzt dicht heranreitenden Farmer mit einem fröhlichen Gruß entgegen.

„Guten Morgen, mein Freund, was macht Ihr heute, und wie treibt Ihr's?"

Die Wirkung dieser Anrede war auffallend. Der Bursche antwortete nicht, keine Silbe kam über seine weitgesperrten Lippen, sein Gesicht wurde immer länger, seine Augen rissen sich immer weiter auf und sein ganzes Aeußere glich dem eines Mannes, der eben und ganz unerwartet seinem entsetzlichen Geheimniß auf die Spur gekommen, oder gerade im Begriffe war, irgend einer fürchterlichen Gefahr in den Rachen zu rennen. Ich konnte deutlich erkennen, wie er rasch und verstohlen nach seinem Zügel griff, sich halb zum Sattelknopf niederbeugte, und dann soweit ihm das möglich war, nach dem Rande der Straße einlenkte, um dort wahrscheinlich in äußerer Entfernung vorüberreiten zu können. Das Unterholz stand hier nämlich so dicht, war von Reben und Schlingpflanzen so durchflochten, daß er gerade da wo wir uns begegneten, unmöglich hätte hineindringen können, was er sonst allem Anschein nach gewiß nur mit dem größten Vergnügen gethan haben würde.

Mir fiel das auf, und ich rief ihm ein Paar Worte zu, auf die ich mich jetzt nicht mehr besinne. Das schien abrr nur noch einen größern Eindruck auf ihn zu machen und der scheue Blick, den er zur Seite warf, hatte etwas ungemein Komisches. Die Köpfe unserer Pferde waren jetzt ziemlich in Linie, der Weg, nur eine ganz gewöhnliche Fahrstraße, vielleicht zwölf Fuß breit; — ich hätte ihn mit meiner Mütze fast erreichen können, und wie ich so den Arm gegen ihn ausstreckte, mochte auch wohl ein schlimmer Gedanke in ihm aufsteigen. Seinen Körper ganz auf die andere Seite des Ponys hinüberbiegend, wie es der Cumanche-Indianer macht, wenn er unter dem Hals seines Pferdes hin einen Pfeil nach dem Feinde senden will, fing er, und nicht ohne Erfolg an, die Flanken seines überraschten Thieres auf das Entschiedenste mit den Hacken zu bearbeiten. Dieses warf sich erst in einen kleinen, dann in immer schärferen Trab und zog endlich, im richtigen vollen Gallopp nach besten Kräften aus.

seine Antrittspredigt. — Auch in der reformirten Gemeinde soll ein neuer Prediger angestellt werden. Die Probepredigt des Herrn Rektors Stosch aus Driesen (in der Neumark) soll bis jetzt am besten gefallen haben.

* Vorgestern und gestern fanden vor übervollem Hause die von Herrn Prof. Becker arrangirten pantomimischen Vorstellungen statt. Es kam eins jener in Italien so beliebten Maskenspiele zur Aufführung. Der Lauf des Merkur auf der rollenden Kugel, ausgeführt von Herrn Becker jun., dessen Flaschenequilibre bereits allgemeines Staunen erregt hat, überstieg alle Vorstellungen von menschlicher Körpergewandtheit. Zum Schluß wurde die 4. Reihe der „lebenden Bilder" vorgeführt, unter denen besonders der „Bachuszug" vortrefflich gruppirt erschien. Was uns aber durchaus nicht vortrefflich erschien, sondern ganz das Gegentheil, das war die Musikbegleitung der weiland Tivolikapelle, welche trotz der unermüdlichen Direktionsanstrengungen des Herrn Kapellmeisters Wechsler sich durchaus mit dem schönen Ebenmaß der plastischen Tableaux in einen diametralen Gegensatz setzen zu wollen schien.

Vermischte Nachrichten.

Dirschau. Am Sonntage, den 11. d. M. Abends, brach hier Feuer aus, welches ein Wohnhaus und mehrere Scheunen in der Nähe des Weichselufers in Asche legte und sehr leicht den Geschäftsgebäuden für die Baudirektion der Eisenbahn hätte gefährlich werden können. Die Flammen sollen zuerst aus einem freistehenden Getreidehaufen aufgeschlagen sein. — Außerdem sah man an demselben Tage im Werder noch an zwei andern Stellen Feuerzeichen.

Königsberg. Unterm 15. April richtete das Kuratorium der hiesigen Handelsschule, welche aus freiwilligen Beiträgen von Kaufleuten dotirt ist, an den Handelsminister die Bitte, der Anstalt diejenigen Gegenstände der früheren Handelsschule in Berlin, welche etwa noch unbenutzt liegen sollten, geneigtest zum Unterricht überweisen zu wollen. Auf diese Eingabe hat der Herr Minister v. d. Heydt unterm 4. August von Gumbinnen aus folgende Antwort ertheilt:

„Aus der Eingabe vom 15. April d. J. habe ich von der durch einen besonderen Verein beabsichtigten Gründung einer Handelsschule in Königsberg Kenntniß genommen und kann nur wünschen, daß es dem Kuratorium derselben gelingen möge, ihr unter Fernhaltung fremdartiger, ihr Bestreben gefährdender Zielpunkte eine Richtung zu geben, welche eine zweckmäßige „wissenschaftliche und theoretische Nachbildung" ihrer Zöglinge sichert. Ob dieses möglich sein wird, wenn, wie es das eingereichte Statut der Schule nachweis't, in oberster Instanz ein ganzer, sehr verschiedenartig zusammengesetzter Verein über die bei ihrer Einrichtung zu befolgenden Grundsätze entscheidet, muß abgewartet, vorläufig aber bezweifelt werden. Unter diesen Umständen kann auf den Antrag des Kuratoriums, das Unternehmen durch Verleihung von Lehrmitteln zu unterstützen, für jetzt eingegangen werden."

Tilsit, 14. August. Die diesjährige Getreideernte trat in unserer Gegend beinahe vierzehn Tage früher als die vorjährige ein, obgleich auch letztere keine verspätete war. Die anhaltende Dürre gestattet eine ununterbrochene Beseitigung der Feldfrüchte, dagegen reifen diese beinahe zu gleicher Zeit, daher es den Landleuten an ausreichenden Arbeitskräften mangelt. Den Ertrag der Felder hält man überwiegend von Wintergetreide für mittelmäßig, von Sommergetreide für mangelhaft, von Oelgewächsen reichlich; namentlich dürfte Hafer einen starken Ausfall erleiden. Der erste Schnitt der Futtergewächse war sehr vollkommen und von guter Beschaffenheit: der zweite Schnitt wird durch anhaltende Dürre zu sehr benachtheiligt. Viele Viehweiden sind stark ausgebrannt, daher den Heerden Grummetwiesen eingeräumt werden müssen. In voriger Woche erschienen bereits beinahe sämmtliche hier einheimische Feldfrüchte der neuen Ernte mehr oder weniger am Markt; Roggen am letzten Wochentage sogar reichlich. Man zahlte pr. Scheffel für Roggen 28 bis 29 Sgr. bei 20 bis 24 Pfd. Gewicht; Gerste 20 bis 22 Sgr.; Hafer 14 Sgr., Leinsaat 70 Sgr., doch zeigte sich nur wenig von letzterer Frucht. Die gegenwärtige Beschaffenheit der Kartoffelfelder erregt auch in unserer Gegend Besorgniß; an vielen Stellen werden die Blätter schwarzfleckig und verdorren; sogar die Blüthen der späten Arten verwelken. Man ist zweifelhaft, ob diese Merkmale eine Folge der gewöhnlichen Kartoffelkrankheit sind oder nur oberhalb von der großen Dürre herrühren. Daß sich Krankheitsstoff bereits an den Knollen gezeigt, ist bis jetzt noch nicht glaubhaft nachgewiesen, wenngleich es bisweilen behauptet wird. Am hiesigen Markt erscheinen völlig ausgewachsene, mehlreiche Kartoffeln in ausreichender Menge, die mit 15 bis 18 Sgr. bezahlt werden. (K. Z.)

Memel, 14. Aug. Die neuen Instruktionen, welche die hiesige Bank-Kommandite erhalten hat, setzen als Maximum für Beleihungen auf Produkte 10,000 Thlr. fest, verweigern die fernere Verpfändung von Holzwaaren und erschweren dem Kaufmann das Discontiren der Weichsel am Platze selbst ungemein. Die letzte Maßregel trifft den Memeler Kaufmann besonders hart.

— Die Zahl der hier eingegangenen Schiffe beläuft sich bis zum 13 d. M. auf 528; ausgelaufen sind 350.

Memel. Die Nachricht, daß in diesem Jahre die Badeörter in Deutschland fast ohne alle Ausnahme ganz besonders besucht sind, bestätigt sich auch bei uns. Das von Memel 3 Meilen entfernt, an der Küste des Kurischen Haffes gelegene Dorf Schwarzort ist von zahlreichen Badegästen aus Tilsit, der Niederung und Memel fast überfüllt. Die romantische Lage des Dorfes, der auf den Sandhügeln der Nehrung sich erhebende Fichtenwald, die Leichtigkeit, mit welcher die täglich vorüberfahrenden Dampfböte die Fremden mit Proviant versorgen, lassen uns mit Bestimmtheit erwarten, daß Schwarzort mit den Badeörtern auf der Samländischen Küste in der nächsten Zukunft wetteifern könnte, fände sich nur ein unternehmender Kopf, welcher einige tausend Thaler zum Aufbau eines Gasthauses anwenden wollte. Traurig war uns der Anblick, viele der schönsten Bäume bis an ihre Spitze vom Sande verschlungen, andere von Flechten überall umgeben zu sehen. Ungeachtet daß bei uns für Sicherheit und Bequemlichkeit der Badenden gar nichts geschieht (nicht ein Tau, nicht einen Pfahl, nicht eine Marke in der See findet man selbst an der Badestelle der Damen) ist dennoch die Zahl derer, die sich vom frühesten Morgen bis zum späten Abend nach der Nehrung hinüber setzen lassen, noch in keinem Jahre so groß gewesen als in diesem. — Nur in einzelnen Feldern finden sich Spuren von der Kartoffelkrankheit, mit der Anwendung von pulverisirtem Kalke hat man auch bei uns erfolgreiche Versuche gemacht. Bis jetzt ist man mit der Getreideernte in unserer Gegend sehr wohl zufrieden. Qualität und Quantität befriedigt im Allgemeinen. (K. Z.)

Bromberg, 14. August. Bei der Anwesenheit des Herrn Handelsministers hatte sich besonders das hiesige Generalpostamt einer sehr genauen Revision zu erfreuen. — Die Strecke der Ostbahn von dem Kreuzungspunkte mit der Stargardt-Posener Bahn bis Schneidemühl wird noch in diesem Monat fertig, jedoch erst mit der ganzen Tour von Bromberg ab zugleich, und zwar zum 1. August 1851, eröffnet werden.

Stettin, 16. August. Dr. Gützlaff ist nach einem eben bei dem pommerschen Sekretariate für China eingegangenen Schreiben von ihm selbst am 14. in Hamburg gewesen, und nun im Begriff, nach Leipzig zu gehen. Er wird also doch, wie er versprochen, zur Zeit in Kassel sein, nachdem er in Polen, Litthauen, Rußland, Esthland, Finnland, Schweden und Dänemark durch seine Predigten Vereine für die Mission in China in's Leben gerufen hat.

Berlin, 18. August. Der im Mai d. J. hierselbst versammelt gewesene landwirthschaftliche Kongreß hat unter andern auch den Antrag gestellt daß auf den Schullehrerseminarien während des ganzen Kursus ein fortschreitender Unterricht im Gartenbau (einschließlich Obstkultur) theoretisch und praktisch ertheilt werde. Da das Ministerium der Unterrichtsangelegenheiten diesen Antrag sowohl im Interesse der Lehrer, als des von ihnen auf das Volk auszuübenden Einflusses für wohlbegründet erachtete, so sind behufs der Ausführung desselben bereits die geeigneten Verfügungen an die Provinzialbehörden erlassen worden. Es ist zu jenem Zwecke erforderlich, daß jedes Seminar genügendes Garten- oder Ackerterrain und eine Lehrkraft besitzt, welche im Stande ist, den erwähnten Unterricht in ausreichender und fruchtbarer Weise theoretisch und praktisch zu ertheilen. Wenn in letzterer Beziehung das Seminar nicht selbst einen qualifizirten Lehrer besitzt, so dürfte es doch, namentlich durch Anschluß an einen benachbarten landwirthschaftlichen Verein, nicht schwer fallen, nöthigenfalls gegen eine mäßige Remuneration den erforderlichen Unterricht zu beschaffen.

— Demoiselle Rachel, nach Beendigung ihrer Gastrollen von Hamburg zurückgekehrt, trat gestern bei überfülltem Hause in dem Corneille'schen Stücke „Polyeuct" auf, eine ihrer bedeutendsten Leistungen. Nicht minder erndtete sie in dem vorhergehenden Lustspiele „le moineau de Lesbie" ungetheilten Beifall. Der noch immer wachsende Andrang zu ihren Vorstellungen hat die berühmte Künstlerin veranlaßt, ihren Aufenthalt in Berlin zu verlängern, um noch in 7 Vorstellungen zu gastiren.

— Zu der vorgestrigen ersten Vorstellung des unter dem Namen: „Admiral Tom Pouce" bekannten Liliputaners auf dem Krollschen Sommertheater hatte sich eine so bedeutende Zuschauermenge eingefunden, daß ein großer Theil derselben die Leistungen wegen Raummangels nicht wahrnehmen konnte. Erwähnter Däumling ist jetzt 18 Jahre alt. Seine Gesichtszüge sind indeß noch kindisch. Die sehr kurze Handlung der von ihm und seiner Gesellschaft aufgeführten Pantomime: „Der Däumling in Kalifornien" gab den in Matrosentracht erschienenen 26 Zoll hohen Admiral manche Gelegenheit, besonders in komischen Situationen sich zu produziren und allerlei kleine Geschäfte vorzunehmen.

Berlin, 18. Aug. Vor den Schranken der dritten Deputation des Kammergerichts stand vorgestern der Wattenfabrikant Sasse unter der Anklage des unerlaubten Kollektirens. Es war nämlich ein, in dem Bezirke des Angeklagten wohnender Viktualienhändler zu einer Geldstrafe verurtheilt worden, und der Angeklagte hatte, um diesem das Geld zur Erlegung der Strafe zu beschaffen, bei seinen Bekannten und Bezirksgenossen für ihn gesammelt. Der Gerichtshof sprach das Schuldig über ihn aus und verurtheilte ihn auf Grund des

---

„Der Bursche ist verrückt!" war mein erster Gedanke, als ich lachend meines Pferdes Kopf nach ihm zurückdrehte und hinter ihm drein schaute, wie er mit ängstlicher Hast aus meiner Nähe zu kommen suchte. Da fiel mir plötzlich ein was mir der Schmied von dem entsprungenen Tollen gesagt. — Hahaha! der einfache Farmer hatte ebenfalls davon gehört; mein unbedeckter Kopf, das flatternde Haar, der gegen ihn ausgestreckte Arm, der fröhliche laute Gruß — hahaha! — der Anblick war zu komisch.

Der Flüchtige aber hörte kaum mein Lachen hinter sich, als er mit nur noch größerem Eifer die Hacken seinem so schon zum Aeußersten getriebenen Pony in die Seiten rannte, während er selber scheu den Kopf nach mir zurückwandte. Die Verführung war zu mächtig, die lächerliche, ungegründete Furcht des Thoren, mich für einen Wahnsinnigen zu halten: — ich konnte nicht länger widerstehen, mit dem mußte ich den Spaß noch etwas weiter treiben, und meinem eignen Thier mit leisem Schenkeldruck den Zügel lassend, flog ich gleich darauf hinter dem schwerfällig dahingallopirenden Ackergaul her. Mein Pferd war ein wackerer Renner; die Entfernung zwischen uns verringeete sich fast mit jedem Sprung. Der Flüchtige hörte aber kaum die klappernden Hufschläge hinter sich, als er mit rasender Schnelle seine Schenkel auf's Neue zu regen begann. So folgte ich ihm jauchzend und lachend, bis ich schon wieder die ersten Häuser der Ansiedlung erkennen konnte.

Jetzt erst kehrte ich auf meinen früheren Weg zurück und erreichte durch das kleine Abenteuer in die heiterste Laune versetzt, nach einigen Stunden Owens, wo ich, mit den liebenswürdigen Mädchen herzlich über den Vorfall lachte. Es war zu komisch, daß Jemand von meinem Aeußern für einen Wahnsinnigen gehalten werden sollte! Der Tollpatsch hatte die kleine Strafe vollkommen verdient.

Hierüber maren wir sämmtlich vollkommen einig, und ich verlebte einen der angenehmsten Abende meines Lebens. Die Gesellschaft trennte sich erst spät in der Nacht; wir hatten Musik und Ball, ich tanzte natürlich mit beiden Schwestern und sah mich mehr als je in meiner Wahl verlegen. Sehr erfreut nahm ich endlich die gastliche Einladung des alten Owens an, bei ihm zu übernachten, und ein Uhr mochte es sein, als ich mich endlich, wohl körperlich ermattet, aber geistig so froh und fröhlich wie nur je, aufs weiche Lager warf.

(Fortsetzung folgt.)

§. 244 des Strafrechts zu einer Geldbuße von 10 Thalern.

Rendsburg. Nachstehendes wird der „Coblenzer Zeitung" von einem Augenzeugen über das schreckliche Ereigniß, welches die Stadt betroffen, als P. S. geschrieben: „Der Brief sollte eben zur Post, als sich bei uns ein fürchterliches Unglück ereignete. Das Laboratorium flog mit 80 — 100 Menschen in die Luft. Es war 11½ Uhr Mittags; ich saß mit noch fünf Offizieren bei einem Glase Wein in der Wirthsstube; eben wollten wir anstoßen, als ein fürchterlicher Schlag und Luftdruck unsere Gläser zu Boden und die Fenster in die Stube warf; gleich darauf eine zweite, noch heftigere Explosion, und wir alle lagen bunt durch einander auf der Erde. Ein Hagel von Bomben, Granaten und Kartätschen saus'te durch die Stadt. Eine Bombe von 118 Pfund crepirte vor den Fenstern und schleuderte diese mit Steinen und Fensterkreuz in die Stube. Das ganze Haus wankte in seinen Grundfesten. Merkwürdiger Weise ist von uns Keiner verletzt worden. Außer einer zerrissenen Hose und kleinen Schramme bin ich gut fortgekommen. Das Laboratorium liegt nämlich innerhalb der Wälle und keine 200 Schritte von dem Hause, wo ich mich befand. Meine Stube hatte ich abgeschlossen, und wie ich heraufkomme, liegt die Thür auf dem Flur, das Schloß auf meinem Bette, der Ofen mitten in der Stube u. s. w. So sah es fast in allen Häusern aus, die in der Nähe lagen. Die Eider war voll Todter. Eine Leiche flog in hohem Bogen über die Eider und fiel 500 Fuß davon vor der Hauptwache nieder. Ein Soldat wurde zweimal in die Höhe geschleudert; das erste Mal flog er haushoch in die Bäume, im Herunterfallen faßt ihn die zweite Explosion und schleudert ihn über denselben fort in die Eider. Der Mensch lebt und ist, außer Versengung der Haare und unbedeutenden Brandwunden im Gesichte, ganz gut davon gekommen und konnte ½ Stunde darauf schon zum General kommen.

München. Dieser Tage ist hier wieder ein neues treffliches Kunstwerk aus der königlichen Erzgießerei hervorgegangen: Das für Weimar bestimmte Standbild Herders, modellirt von dem hiesigen Bildhauer Herrn L. Schaller und in Erz gegossen von dem königlichen Inspektor Herrn Miller. Wie wir vernehmen, wird die königliche Hofkapelle dieses Jahr das Mozartfest durch zwei große Konzerte, in denen sie die ausgezeichnetsten Werke deutscher Tonkunst zur Ausführung bringen wird, zu Nürnberg begehen.

Wien. Carl Ludwig Freiherr von Bruck, gegenwärtig Handelsminister in Oesterreich, ist am 18. Okt. 1798 im Großherzogthum Berg geboren. Im Jahre 1821 kam er nach Triest, um, gleich vielen andern seiner Kameraden aus der preußischen Armee, nach Griechenland zu gehen und an dem dortigen Befreiungskriege Theil zu nehmen. Der an die Notabilitäten Triests empfohlene Philhellene blieb aber in jener Stadt, wurde Kaufmaun und vermählte sich 1828 mit der Tochter eines der ersten dortigen Kaufleute. Er ist der Gründer des Lloyd, jener großartigen Aktiengesellschaft, welche mit ihren Dampfschiffen das schwarze und das Mittelmeer befährt, allen Versicherungskammern Triests zum gemeinsamen Mittelpunkt dient und die größte Druckerei in Oesterreich besitzt. Von unscheinbaren Anfängen — sie besaß 1830 nur 2 kleine Schiffe, die zwischen Triest und Venedig fuhren — hat Bruck, der bis 1848 ihr erster Direktor war, sie auf ihre gegenwärtige Höhe gehoben. Im Geschäftsjahre 1849 hatte der Lloyd eine Gesammteinnahme von 2,320,828 Gulden; die Betriebskosten betrugen 1,803,328 Gulden, also belief sich die Reineinnahme auf 517,500 Gulden. Die Dampfschiffe des Lloyd machten in demselben Jahre nicht weniger als 809 Fahrten. Bruck ist ferner der Gründer des Tergesteums, des schönsten Gebaudes in Triest, wo der Mittelpunkt der Börsengeschäfte, der Sitz der Versicherungskammern, das kaufmännische Lehrinstitut und die Druckerei des Lloyd sich befindet. Was im Uebrigen Bruck's ministerielle Wirksamkeit anlangt, so verweisen wir auf das vierte Heft der „Männer der Gegenwart" (Neue Folge).

— Durch die Venetianer und Genueser wurden zu Anfang des 14. Jahrhunderts die ersten Ballen Baumwolle in England eingeführt. Was machte man damals daraus? Einzig und allein Dochte zu Lichten.

Erst hundert Jahre später kam man in den Grafschaften Chester und Lancaster auf den Gedanken, die Baumwolle zur Fabrikatiou von groben Stoffen ähnlich dem niederländischen Parchent, zu verwenden. Da diese Versuche glückten, so sandten Rheder von Bristol und London Schiffe nach der Levante, um dort Baumwolle zu laden. Bald entwickelte sich dieser Industriezweig, doch erst in neuerer Zeit, Dank den Bemühungen und Erfindungen eines Hargrnave, Arkwright, Rob. Peel, Watt, Crempton rc., gelangte sie zu der Höhe, auf der wir sie jetzt sehen.

Nach uns vorliegenden Schätzungen, die jedoch bereits vor einigen Jahren gemacht wurden, werden in England in einer Minute 1741 Ellen baumwollenes Gewebe produzirt, mithin 1,234000 Ellen in einem Tage, 31,300,000 in einem Monat und 377,200,300 Ellen in einem Jahr. Dies Quantum würde 52,700 Acres Land bedecken und in der Länge über 71,250 Meilen reichen, d. h. 70 Mal über die Breite des atlantischen Oceans.

Vor einem Jahrhundert exportirte England jährlich kaum für 125,000 Rt. Baumwollenwaaren. Dies ist noch nicht die Hälfte von dem, was es jetzt in einem Tage ausführt.

New-York. Mehr als großartig war die Trauerfeier, weiche unsere Gemeinde am 23. Juli dem Andenken des Präsidenten Taylor widmete. Hunderttausende wogten auf den Straßen, durch die sich der Trauerzug bewegen sollte; unter diesen wenigstens zehn bis zwanzig Tausend Fremde, alle in Trauerkleidung, oder doch, sowohl Männer wie Frauen, Flor um Arm und Hut tragend. An allen Enden wurden Bildnisse des Generals von 1 bis 10 Cents feilgeboten und fanden reißende Abnabme. Schon früh waren alle Läden geschlossen und viele Häuser des Broadway schwarz ausgeschlagen und zur Trauerfeier passend verziert, wie dies auch im Park, in der Chathamstraße und in der Bowery-, Fulton-, Nassau- und Courtlandtstraße der Fall war. Außerordentlich reich und geschmackvoll waren alle öffentlichen Staatsgebäude ausgestattet, wie auch die Theater. Man kann sich schwerlich eine Vorstellung machen von der Menschenmenge, die in würdiger, ernster Haltung die Straßen belebte, durch die der Leichenzug kommen mußte, und dies, trotz der drückendsten Hitze, von früh Morgens, da sich der Zug erst gegen 3 Uhr Nachmittags in Bewegung setzte. Der Feierzug ging vom Park aus nnd war nicht weniger als eilf Meilen lang; er bestand aus mehr als vierzigtausend Personen. General William Hall führte denselben, der durch mehrere Divisionen Milizen und Soldaten eröffnet wurde. Prachtvoll war der neugebaute Leichenwagen, dessen Ausschmückung in schwarzem und weißem Sammet 1000 Dollars kostete. Ueber dem Baldachin erhob sich ein eiserner Adler, von goldenen Sternen umgeben, und trug im Schnabel einen Lorbeerkranz, die Flügel waren mit Trauerflor umhüllt. Auf der hinteren Seite des Wagens prangte der Name Taylor, rechts und links die Namen der von ihm gewonnenen Schlachten, und über denselben seine letzten Worte: **I have done my duty, and am prepared to die.** (Ich habe meine Pflicht gethan und bin bereit zu sterben.) Die acht Schimmel wurden von blaugekleideten Negern geführt. Dreißig Bürger trugen, als Vertreter der 30 Staaten, das Bahrtuch. Alle Stände, alle Klassen der Gesellschaft waren aufs würdigste vertreten; alle hatten gewetteifert, dem Allverehrten die letzte Ehre zu erzeigen. Der Zug währte über drei Stunden und schloß mit einer Trauer Rede, welche der Oberrichter Jones hielt. Trotz des unermeßlichen Zusammenflusses von Menschen fiel auch nicht die mindeste Störung vor.

* Das Naturalienkabinet in Padua erwartet einen seltenen Gast — keinen hochgelehrten Magister, oder irgend eine wissenschaftliche Sommität, sondern ein Krokodil. Dieses hatte die unerhörte Frechheit, in der Gegend von Serravalle, etwa 40 Miglien von Padua, in der Piave zu erscheinen; der schreckliche Anbliick tödtete einen Bauern. Die Anzeige wurde in Coneggliano gemacht und von dort ein halbes Detachement abgesandt, welches das Ungethüm erlegte. Die ersten Kugeln prallten vom harten Panzer ab. Das Thier ist sechs Fuß lang und wiegtl 500 Pfd. Wie und auf welche Weise es vom Nil durch irgend eine rasende Windsbraut hingetrieben wurde, ist räthselhaft. Indeß steht das Factum nicht vereinzelt da. In der Wallfahrts-Kirche Madonna di Campagna bei Verona ist noch jetzt ein Krokodil in der Kuppel aufgehängt, welches vor Jahren gefangen wnrde; dabei befindet sich auch eine Urkunde mit der ausführlichen Geschichte des Fanges.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen in Danzig am 18. August:

Elisabeth, J. L. Schmidt u. Johanna, M. D. Albrecht, v. St. Petersburg, m. Stückgut.

Raketen, J. Jenssen, v. Stavanger, m. Heringe.

Fruth, D. Lowes, v. Grangemouth, m. Eisen.

Catharina, D. Trüper, v. Stettin; Marine, A. Steinhouse und William, H. Watkins, v. Kopenhagen; Vesta, H. C. Bahlrühs, v. Swinemünde, m. Ballast.

Den 19. August angekommen:

Caroline, W. Berndt, v. Stettin, m. Stückgut.

Charlotte, J. J. Hansen; Union, J. H. Schütt und Cromarty, W. Bain; Nautilus, H. Lütke, v. Seeham, m. Kohlen.

Alida, A. Schoff, v. Amsterdam, m. altem Eisen.

Antelope, E. Kemsz, v. Grimsby, m. Kalksteine.

Industrie, O. Johnsen, v. Stavanger, m. Heringe.

Der Schwan, H. Lütke; Die Ostsee, E. Blanck; Die Eintracht, G. W. Diesner und Helene, J. C. Oterndorp, v. London; Anna Catharina, C. F. Gehm, v. Flensburg; Adrian, F. Salamon, v Hull; Agatha, J. J. Valom. v. Nestved; Johann Ernst, C. J. Domcke, v. Southampton; Ludewika Albertina, C. F. Klütz, v. Kopenhagen; Bogamilla, R. Beckmann, v. Gainsbro; Sirene, J. H. Beckmann, v. Swinemünde; Sarah, J. Smith, v. Malmoe; Hebe, N. Larsen, v. Krageroe; Sir Margaret, H Blackshaw, v. Elseneur; Wilhelmina Jantina, J. B. Wygers, v. Leer; Elizabeth, A. Robinson; Broedern, R. S. Svendsen, von Nordkoeping und James, Th. R. Preston, von Roenoe, m. Ballast.

Angekommene Fremde.

19. August.

Im Hotel de Berlin:

Hr. Kaufmann Heinrichs a. Frankfurt a. d. O. Die Hrn. Gutsbesitzer Brenken a. Wollenberg und Deichgräf Friese n. Fam. a. Pr. Königsdorf.

Im Deutschen Hause:

Die Hrn. Pfarrer Reski a. Gr. Lesewitz und Wigocki a. Königsdorf.

Im Englischen Hause:

Die Hrn. Kaufleute Bernstein n. Gattin und Ciechanowski a. Graudenz. Hr. Oberst u. Insp. d. I. Pionir-Abth. und Hr. Lieut. u Adjutant Dieterich a. Berlin.

Im Hotel de Thorn:

Die Hrn. Kaufleute Schmidt a. Magdeburg, Gabriel a. Kulm, Lemke n. Familie a. Mewe und Marckwald a. Berlin. Hr. Prediger Franzky n. Fam. a. Mewe.

№ 193. **Intelligenz-Blatt.** Danzig, 20. August 1850.

1] **Die Herren Stadtverordneten**

lade ich zu einer nicht öffentlichen Sitzung auf

Mittwoch, den 21. August,

in dem kleinen Konferenz-Saale des Rathhauses ein, da der große Saal zu den Gemeindewahlen benutzt wird.

Danzig, den 19. August 1850 Trojan.

2] **Prof. Becker's Atelier**

auf dem Holzmarkte.

Morgen Mittwoch den 21. August

zum letzten Male:

Große Zauber-Pantomime und

Akademie lebender Bilder. Ferner:

Der Lauf des Merkur auf der rollenden Kugel.

Druck von Edwin Groening in Danzig.